

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorischke in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck u. Verlag: Guido Seidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Viebrich.

Stilleexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gelbten
Colonialzeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamazeile 60 Pfg.

M 63

Samstag, den 31. Mai 1919

Postfachnummer
Frankfurt (Main) Nr. 10114

13. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nr. 391.

Bekanntmachung.

Betrifft: Reichs-Reisefreimarken.

Eine Neugestaltung der Reichs-Reisefreimarken ist erforderlich geworden.

Die Reisefreimarken neuen Modells gelangen demnächst zur Verfertigung an die Kommunalverbände.

Um ein Aufbrauchen der bisherigen Marken zu ermöglichen, wird für ihre weitere Verwendung eine Ubergangsfrist bis zum 30. Juni 1919 einschließlich festgesetzt. Nach dem 30. Juni 1919 sowohl die alten als die neuen Marken nebeneinander in Geltung, vom 1. Juli 1919 ab aber nur die neuen Marken.

Dem Verbraucher werden ab 20. Juni 1919 bis zum 30. Juni 1919 einschließlich die bisherigen Marken in neue umgetauscht werden. Später ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, es sei denn, daß der Verbraucher einen Lebensmittelfarbenabdruck oder sonstigen Ausweis vorlegt, inwieweit dieser über den 30. Juni 1919 hinaus mit Reisefreimarken anfangs mit blauen Briefmarken zu seiner Brotversorgung versehen ist.

Hochheim, den 27. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros.
3. Nr. 11. Kontrollstelle 92/1. 3. B.: Schmitt.

Nichtamtlicher Teil.

Die deutschen Gegenentwürfe.

Die Mantelnote.

Die wir im Mittwochsblatt nur in kurzen Auszügen erwähnten, handelt es sich um die Mantelnote, die dem Rotenbuch, das am 11. November 1918 gefaßt hat, geht hervor:

Deutschland hat ausdrücklich als Grundlage jeden Friedens ausschließlich die 14 Punkte Wilsons und seiner späteren Grundbedingungen angenommen. Die Annahme der alliierten Waffenstillstandsbedingungen sollte nach Wilsons eigener Versicherung der beste Beweis für die unbedingte Annahme der erwähnten Grundbedingungen und Grundzüge für den Frieden sein. Deutschland hat die alliierten Waffenstillstandsbedingungen an, führte sie trotz ihrer Härte mit allen Kräften durch und erwarb dadurch ein vertragmäßiges Recht auf jeden Frieden des Westes. Die Alliierten nahmen ebenfalls die 14 Punkte Wilsons und seiner späteren Grundbedingungen als Friedensgrundlage an. Es besteht also zwischen beiden Parteien eine feste Vereinbarung über die Friedensgrundlage.

Der zweite Abschnitt befaßt sich mit dem Widerspruch zwischen dem Rotenbuch und seiner Nachtragssatzung, sowie den früheren Zusicherungen von feindlichen Staatsmännern und den allgemeinen Grundzügen des Völkerrechts. Unsere Gegner wiederholen immer wieder, aus diesem Kriege solle ohne Zweifel eine neue Art des Friedens folgen, ein Frieden des Rechts, kein Frieden der Gewalt. Es solle das Selbstbestimmungsrecht für alle Völker anerkannt werden. Die vorgelegten Friedensbedingungen stehen zu allen solchen feierlichen Zusicherungen in einem offenen Widerspruch. In der Grundlage für die Gestaltung des Friedens sind also weder die alliierten und assoziierten Regierungen, noch die deutsche Regierung mehr frei. Die Neuverfassung des Deutschen Reiches und die Zusammenfassung seiner Völkergliederung entsprechen den strengsten Grundzügen der Demokratie. Die Abkehr von der militärischen Bestimmung zeigt sich auch darin, daß die von Deutschland vorgeschlagene Völkerverfassung im Abkommen über die Befreiungen der Kämpfer größere Sicherheit schafft, als die entsprechenden Bestimmungen des Völkerbundesstatuts im Friedensentwurf. Aber diese Tatsache bleibt völlig unberücksichtigt. Auch die von französischen und englischen Staatsmännern und die von Wilson wiederholt feierlich gegebene Zusicherung, daß der Frieden ein Frieden des Rechts und kein Frieden der Gewalt sein sollte, ist nicht eingehalten worden, sowohl in den Territorialfragen wie in der Regelung der Kolonialfrage. Ueber sämtliche Forderungen des Friedensentwurfes steht der Satz: Recht geht vor Recht! Die feindlichen Regierungen behalten sich das Recht vor, in ihren Gebieten auf unbestimmte Zeit nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages alles deutsche Eigentum ohne irgendwelche Entschädigung und ohne Rücksicht auf die Zeit seiner Einbringung zu liquidieren oder anderweitig beliebig zu verfahren zu unterwerfen, sogar in den deutschen Kolonien und in Ost-Asien.

Deshalb Wilson in seiner Rede vom 26. Oktober anerkennen, daß keine einzelne Tatsache den Krieg hervorgerufen hat, sondern daß im letzten Grunde das ganze europäische System die tiefere Schuld des Krieges trägt. Soll Deutschland und seine Verbündeten für alle Schädigungen, welche die gegnerischen Regierungen und ihre Angehörigen durch keine und keiner Verbündeten Eingriffe erlitten haben, verantwortlich sein. Dabei ist es eine unbedingte historische Tatsache, daß einige der feindlichen Staaten, wie Italien und Rumänien, ihrerseits territorialer Eroberungen halber in den Krieg eintraten. Abgesehen davon, daß also eine rechtliche Grundlage für die Deutschland aufgedrängte Entschädigungspflicht nicht gegeben ist, soll die Höhe der Entschädigung durch ein lediglich feindliches Komitee festgesetzt werden, ohne Anteil Deutschlands an der Beschlußfassung. Was den Völkervertrag anlangt, so ist sein Inhalt im Widerspruch mit zahlreichen früheren Zusicherungen unserer Gegner ohne Deutschlands Mitwirkung festgesetzt: er ist so nur die Fortdauer der gegnerischen Reaktion, die den Namen „Völkervertrag“ nicht verdient. Immer wieder haben Deutschlands Feinde vor aller Welt geschrien, daß sie nicht auf die Vernichtung Deutschlands hinarbeiteten. Im Widerspruch dazu steht das Friedensdokument, daß Deutschland als Weltvölkervertrag vernichtet werden soll. Derartige Bestimmungen bedeuten eine vollständige Verleugung jener Ideen des Völkerrechts, wonach jedes Volk Anspruch auf das Leben hat. Nichts könnte sich über ihm von dem wirtschaftlichen Interesse anderer Völkern nicht genommen werden.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das in diesen Artikel zu den alten Grundregeln hinzugefügt ist, wird in den Friedensverhandlungen verlegt. Am trübseligsten zeigt sich eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes darin, daß Dänisch von

Deutschen Reich getrennt und zum Freistaat gemacht werden soll. Der freie Zugang zum Meer, der die wirtschaftlichen Bedürfnisse Polens befriedigt, kann durch völkerrrechtliche Servitute und durch Schaffung eines Freihafens gesichert werden. Auch die Deutschland zugewandene Abtrennung der Handelsstadt steht in feindlicher Zusammenhang mehr mit einem solchen Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Dasselbe gilt von der Tatsache, daß Millionen Deutscher in Deutschland vertrieben werden und weitere Millionen an anderen Grenzen wohnende Deutsche gezwungen werden sollen, bei dem neu gebildeten völkerrrechtlichen Staat zu bleiben. Nebenbei keine einzige Bestimmung des Vertragsentwurfes entspricht den vereinbarten Bedingungen. Der Entwurf fordert in territorialer Hinsicht die Annexion teilsdeutscher Gebiete und die Unterdrückung des deutschen Volkstums und bringt die völlige Vernichtung des deutschen Wirtschaftstums und führt das deutsche Volk in eine der Weltgeschichte bisher nicht bekannte finanzielle Katastrophe. Daher wurde in der Sitzung der Nationalversammlung vom 12. Mai von der Regierung wie von allen Parteien der Vertrag als unannehmbar bezeichnet. Die Verwirklichung dieses Vertragsentwurfes würde für die ganze Welt ein neues Unglück bedeuten. Sollten wir uns auf das angeborene Recht der Menschen und Völker, unter dessen Zeichen der englische Staat sich entwickelt, das niederländische Volk sich befreit, die nordamerikanische Nation ihre Unabhängigkeit erdacht, Frankreich den Absolutismus abgeschüttelt hat, so kann das auch dem deutschen Volk nicht verweigert werden, welches sich jetzt im Innern die Freiheit errungen hat, nach seinem freien Willen rechtgemäß zu leben. Mit der Abkehr von diesem angeborenen Recht verliert der Vertrag, wie er Deutschland vorliegt, nicht nur, aber mit dem felsenfesten Grund, seine vertragmäßigen Verpflichtungen zu erfüllen, macht Deutschland Gegenentwürfe. (Die wir, so ausführlich, wie sie vorliegen, im Mittwochsblatt veröffentlicht haben.)

my Paris, 27. Mai. Havas. Die Kammer nahm durch Handaufheben einen Beschluß an, der die Ernennung einer Kommission von 60 Mitgliedern vorsieht, die damit beauftragt ist, den Gesetzentwurf für die Ratifizierung des Friedensvertrages einer Prüfung zu unterziehen.

my Versailles, 28. Mai. Havas. Graf Brockdorff-Rantzau besprach sich während des Morgens mit den Verantwortlichen über die Lage. Er empfing die Präsidenten der Finanzkommission, der Kommission für Rohstoffe und die Kommission für die Fragen der Verantwortung. Er ließ sich die Beschlüsse dieser Kommissionen übermitteln. Am Laufe des gestrigen Morgens kamen verschiedene Kuriers, insbesondere der Herr Graf Brockdorff. Die deutsche Truppe war die ganze Nacht beschäftigt. Die Arbeit stellt eine Prozedur von 120 Seiten dar.

Verfallenes. „Honne Biber“ berichtet, daß die deutschen Gegenentwürfe hinsichtlich der Bedingungen in der Finanz- und Entschädigungsfrage unter keinen Bedingungen diskutiert würden. Alle wesentlichen Punkte, die der Friedensentwurf enthält, würden unverändert bestehen bleiben. Dagegen ist es möglich, daß die Alliierten, um einen Beweis ihres „guten Willens“ zu geben, gewisse Einzelheiten ändern werden. Sollten die Deutschen sich damit nicht begnügen, so würden unverzüglich die Maßnahmen ergreifen werden, für die Marschall Foch seine Vorbereitungen getroffen habe.

Der Verband bezieht auf die Abreise. Die „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die Alliierten haben eine Änderung ihres Beschlusses über die strafgerichtliche Beurteilung des deutschen Kaisers und der deutschen Generäle, Admirale und Politiker abgelehnt. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Auf der Liste stehen 123 Namen. Die Frage soll innerhalb Jahresfrist nach der Friedensunterzeichnung durchgeführt werden.

Eine Pause im Rotenbuch. Nachdem die große Denkschrift den verbündeten und vereinigten Regierungen überreicht ist, wird nunmehr ein großer Teil der deutschen Abordnung Verfallenes verlassen. An den nächsten Tagen werden die beiden Reichsminister Vandeberg und Giesberts sowie fast sämtliche Sachverständigen und der größte Teil des Kanzleipersonals nach der Heimat zurückkehren. Wie bekannt, hat die Presse in den Verbündeten erklärt, daß der Völkervertrag etwa acht bis zehn Tage gebraucht werde, um auf die deutsche Denkschrift seine Antwort zu erteilen. Es wird also eine Zeitpause eintreten, in der keine Noten ausgetauscht werden und auch keinerlei bindenden Beschlüsse gefaßt werden können.

Datasceller und Verfallenes Friede. Bern. Ein Panisch vom 23. Mai meldet: In einem Artikel, in dem Robert de Rieux im „Figaro“ die „Verordnung“ der Friede vor den Deutschen feierlich mit Rumänien geschlossen hat, erzählt er folgende Anekdote: Dr. Krieger vom Auswärtigen Amt war einer der Sachverständigen bei den Verhandlungen in Rumänien. Als der rumänische Delegierte ihm gegenüber erklärte, daß der von Deutschland vorgeschlagene Friede kein Band in den Zustand der Sklaverei setzen würde, antwortete Krieger, daß Rumänien eines Tages erkennen würde, wie freundschaftlich dieser Friede für Rumänien sei. Als darauf Krieger fragte, wann das sein würde, antwortete Dr. Krieger: Wenn Sie den Frieden schließen werden, den wir für Frankreich und England vorbereitet haben, dann werden Sie erst begreifen, was ein harter Friede ist.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Herrn Dr. Krieger in den Mund gelegten Versicherungen vollständig aus der Luft gegriffen.

Italien und die Westfront. my Paris, 28. Mai. Der „Matin“ macht folgende Angaben über den Stand der Vorbereitungen in der Abruzzo-Orlando vor das Zugeländnis an, aus Biume eine Freistadt unter italienischer Flagge zu machen. Weiter würde Italien auf Dalmatien verzichten, ausgenommen der Distrikte von Zara und Fiume. Der Präsident Wilson hat die Ausdehnung dieser Koncessionen verlangt und der erste italienische Delegierte weigerte sich, indem er hinzufügt, daß Italien es vorziehe, die Anwendung des Verbots von Beträgen zu fordern. Herr Clemenceau bemüht sich ein dazu geeignetes Kompromiß unter Hinzufügung der Ginnung Amerikas zu finden. Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß betreffend der Frage von Biume und der Verträge zwischen Präsident Wilson und den anderen amerikanischen Delegierten eine Verständigung eingeleitet sein würde.

my Rom, 18. Mai. Die Blätter, hauptsächlich „Corriere d'Italia“ betonen mit Befriedigung die durch Herrn Clemenceau ergriffene Initiative zur Wiederaufnahme der Besprechung der Delatrage.

Tages-Rundschau.

Die Arbeiterchaft des Ruhrgebiets gegen den Streik.

Aus Essen meldet die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“, daß die Mitteilungen Berliner Blätter von neuen Streik-epidemiologischen größeren Umfangs übertrieben seien. Gemäß seien spärliche Streiks wieder demütigt, einen Streik hervorzurufen, die Stimmung der Arbeiterchaft sei aber dennoch. Es herrsche im Gegenteil große Enthusiasmus, daß der letzte Streik gegen den Willen des größten Teils der Arbeiterchaft durchgeführt worden sei. Bemerkenswert sei, daß zahlreiche Arbeiter aus den Bezirken, wo die Spartakisten großen Anhang haben, abzuwandern begannen.

Die Folgen der Ausstände.

Die Firma Krupp hat wieder einige sehr bedeutende Aufträge verloren. So einen für eine holländische Werft, die den Auftrag zu einem um 20000 Gulden höheren Preis, als ihn die Firma Krupp verlangte, nach England gegeben hat, lediglich, weil man bei den unklaren Verhältnissen und andauernden Streiks befürchtete, daß die Lieferung in Deutschland nicht ausgeführt werden könne. Das Vertrauen in die Verrichtungs-fähigkeit der deutschen Industrie ist infolge der Vorgänge in den letzten Monaten in Deutschland vollständig untergraben.

Gegen Schleichhandel und Hamsterverkehr.

Nachdem die bisherigen Maßnahmen gegen den Schleichhandel und Hamsterverkehr vielfach unwirksam gewesen sind, ist in der Bevölkerung die Meinung aufgefaßt, daß auch die neuerrichteten Kontrollkommissionen in den Gemeinden keine großen Erfolge haben werden, und man verlangt schärfere Strafbestimmungen. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die vorhandenen Strafbestimmungen ausreichen und daß man auch von den neuen Kontrollkommissionen Erfolge erwarten könne, wenn sie nur im Gegensatz zu den bisherigen Verordnungen der Bevölkerung deren Unterdrückung finden würden. Man dürfe nicht die ausschließliche Hilfe von oben erwarten. Bei einem so verwickelten Kampf müsse der Bevölkerung Hand in Hand mit den Behörden dem Uebel zu Leibe gehen.

Zur Lage in Polen.

Auf eine ungewöhnlich rasche polnische Laufbahn kann der polnische Ministerpräsident zurückblicken, der vor kurzem sein Amt niedlegte und nach einer Meldung der „Times“ noch vor Ende voriger Woche in Paris zurückgewandert wurde. Es ist dies der weltberühmte Pianist Ignaz Paderewski, der im Jahre 1860 in Podolien geboren, mit drei Jahren Klavier zu spielen begann und bereits mit 19 Jahren Lehrer am Konservatorium zu Warschau war, dessen Leitung er 1908 übernahm. Er ist ein hervorragender Chopinist und unternahm große Konzertreisen durch halb Europa und Amerika, wo er besonders große Triumphe feierte und eine nach ihm benannte Stiftung für amerikanische Musiker gründete. Als nach dem Zusammenbruch Deutschlands die Polen sich erhoben, machte sich Paderewski in der zweiten Dezemberhälfte des vorigen Jahres von Paris, wo er bis dahin gelebt hatte, auf die Heimreise nach Polen. Der letzte Empfang, den er unterwegs in Polen fand, gab dort den Anstoß zu der Erhebung der Polen. Am 1. Januar d. J. dann auch in Warschau mit einem Freilicht begriffen, wurde er schon einige Tage darauf Ministerpräsident. Lieber die Gründe, die ihn jetzt zu seinem Rücktritt bewegen, werden wir sehr unterrichtet durch eine Meldung, welche die „Times“ am 20. Mai aus der Feder ihres Warschauer Korrespondenten in Paris brachte. Danach kann dieser Schritt Paderewskis, der in Paris großes Ansehen genoss und dessen Politik dort als die einzige beurteilt wurde, unüberlegte Folgen für die Zukunft Polens haben. Paderewski habe, so heißt es dort u. a., richtig erkannt, daß das Hauptziel eines polnischen Staatsmannes sein müsse, die Existenzmittel des jungen Staatswesens sicherzustellen, und daß jeder Zuwachs an Gebieten nur so lange Wert habe, als er zur wirtschaftlichen Wiedergeburt des Landes beitrage.

Kleine Mitteilungen.

Fränkischer Besatz deutscher Waren. Das französische Handelsministerium hat bereits einen bis ins kleinste ausgearbeiteten Wirtschaftsplatz aufgestellt, der sich vor allem gegen die Einfuhr deutscher Waren nach Frankreich richtet. Man beschäftigt diesen Plan vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages der Öffentlichkeit zu übergeben.

Berlin, Dienstagabend ist ein Attentat der früheren italienischen Botschaft in Berlin eingetroffen. Es gilt gemässmaßen als „Quartiermacher“ für die neue italienische Botschaft, die sich bereits mit dem Gedanken der Uebernahme der Botschaft in ihr altes Botschaftsgebäude trage.

my Berlin, 28. Mai. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die „Freiheit“ entwirft sich, daß gegen die vom Chemnitzer Kriegsgericht verurteilten Soldaten der Reuterparagraf angewendet wurde. Es versteht sich von selbst, daß die Republik allen bestehenden Gesetzen Weisung verschaffen muß. Der Reuterparagraf ist nicht aufgehoben. Es ist auch keine noch so freiheldliche Rückordnung denkbar, ohne Sicherung gegen die Militär Einvernehmen oder wassengerichteter Truppen. Das Urteil unterliegt zur Zeit der Prüfung durch den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, das durch den Reichspräsidenten ausgesetzt wird.

Kopenhagen. Wie die russischen Blätter mitteilen, sind die amtlichen Feststellungen über die Verluste Rußlands im Weltkrieg nun beendet worden. Danach hat Rußland durch den Krieg 9,25 Millionen Menschen verloren.

Der Brief Kaiser Karls an Sixtus von Parma als echt bestätigt. Die „Börsen Nachrichten“ melden aus Berlin: Bemerkenswerte Enthüllungen über den Brief Kaiser Karls an seinen Schwager, den Prinzen Sixtus von Parma, machte der frühere Staatssekretär Dr. Helfferich in einer Rede, die er in der Berliner Handelskammer hielt. Der Brief Kaiser Karls soll vollkommen echt sein, obwohl man ihn seinerzeit in Deutschland aus falschen Gründen verurteilt habe.

Ein amerikanisches Siegesdokument. Dem „New York American“ zufolge ist in Amerika eine Sammlung für eine nationale Sprache eröffnet worden. Zweck der Sammlung ist

Die Baronin hatte sich e
lung der Witterung, der sich d
auf mindestens fünf. Die W

Diese Behauptung entsprach allerdings nicht ganz der Wahrheit, denn gerade der Doktor hatte an einem glücklichen Erfolge nicht gezweifelt, aber sie entsprach seiner jetzigen Stimmung, die ganz von seinen anthropologischen Studien beeinflusst wurde.

Grüßen Sie sich aber nicht zu sehr darüber, liebe Mary. Sie sind noch jung, das Leben liegt noch vor Ihnen.

Lassen wir das jetzt, lieber Doktor, unterbreche ich die junge Frau. Sie wissen, daß ich die Hoffnung schon längst aufgegeben habe. Was mir der Herr Rittmeister heute mitteilte, überraschte mich daher nicht, wenn es mich auch schmerzhaft berührte. Jetzt hält mich nichts mehr hier zurück. Und ich bitte Sie, die Billens nach Neuorleans so bald als möglich zu befragen.

Der kleine Doktor machte ein bedenkliches Gesicht.

Das könnte geschehen, wenn Sie einschliefen wären, die Reise allein zu machen.

Wie? Sie wollen mich nicht begleiten?

Die Sache liegt nämlich so — und das ist die große Freiheit, die ich Ihnen mitteilen wollte. Der Anthropologenkongress plant einen Ausflug — eine Expedition kann man sagen — nach der Münchener Heide und den Nordsteinen, um dort Ausgrabungen an den Hünengräbern vorzunehmen. Ich bin aufgefordert worden, an dieser Expedition teilzunehmen und ich kann mich nicht ausschließen. Ich habe ja das Referat für die Universität in Neuorleans übernommen.

Ich will Sie nicht abgucken, Doktor. Ich kann die Reise allein machen.

Das sollen Sie nicht, gnädige Frau! rief der Rittmeister. Ich werde Sie begleiten.

Dieses Anerbieten war Mary peinlich. Sie kannte Herrn Rittmeister noch nicht genau genug, um ihm unbedingtes Vertrauen zu schenken. In ihrer Seele schimmerte noch immer ein gewisses Mißtrauen gegen ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.
Betreff: Einquartierung.

Diejenigen Einwohner, welche nach der Umstellung der bei ihnen einquartierten französischen Besatzungstruppen im Rückzuge sind, werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung sofort innerhalb 3 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 7, zu machen.

Die genaue Anmeldung ist zwecks Aufstellung der Ausgattungsscheine unbedingt erforderlich und können spätere Anmeldungen, nachden diese Listen aufgestellt sind, nicht mehr berücksichtigt werden.

Hochheim a. M., den 28. Mai 1919.
Der Magistrat, Herzacher.

Anzeigen-Zeile.

Die Möbelfabrik von Simon Sauer-Witwe
Gegründet 1829 Nizey (Rheinhausen) Telefon 364

Schlafzimmer mit zwei- und dreitürigen Schränken in Eiche, Nussbaum, Birke und Mahagoni, sowie Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen, alles erstklassige Fabrikate und alle Einzelmöbel in grosser Auswahl zu zeitgemäss niedrigen Preisen.

Junge Schweine
in allen Preislagen fortwährend zu haben
Heinr. Herziger, Viehhandlung,
Schleierstein, Schleiersteiner Straße 23, Haltestelle Tiedt.
Telefon 207, Zwei Viehtrieb.

Anzündeholz Zentner M. 7.20
Abfallholz Zentner M. 5.60
Liefert frei ins Haus
W. Gall Wwe., Biebrich.

Anzeigen

In dieser Zeitung sind die
beste Geschäftsreklame.
Unter Blatt wird wegen seines
reichhaltigen Nachrichten-Inhalts
überall gern gelesen. Die
stetig steigende Abonnentenzahl
sichert den Anzeigen im ganzen
Landkreis weiteste Verbreitung u.

größten Erfolg!

Neu-Eingänge

in Hochsommer-Kleidung

Prachtvolle weiße und farbige Waschlkleider.
Entzückende Seiden- und Wasch-Blusen.
Elegante Nachmittags-Kleider in Seide
und feinen Wollstoffen. Seidene Regen-
mäntel und schwarzseidene Mäntel in schicken
neuen Formen. Vornehme Seidentostüme.

Viele neue Original-Modelle

Moderne Maßableitung

Große Stofflager

Geschwister Moberg

Inh. Beckhardt & Levy Mainz Ludwigstraße Nr. 3—5
Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster

Handwerker und Gewerbetreibende!

Die angelegte Bekanntmachung
zwecks Gründung eines Gewerbe-Vereines
konnte am Sonntag, den 25. ds. Mts., nicht stattfinden, da die
Genehmigung hierzu zu spät eintraf.

Die Versammlung findet deshalb am Sonntag, den 1. Juni,
nachmittags 2 Uhr, in Hochheim, Gastwirtschafts-Restaurant Fiedler,
statt.

Die Genehmigung ist eingeholt.

Wir bitten die Handwerker und Gewerbetreibenden, sich an die-
ser Versammlung recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe.

Der Vorstand.
Der provisorische Vorstand:
U. H. Klein

Herren - Sommer - Kleidung

Eleganter Sommerpaletot M. 395
echt englisch, reine Wolle, wasserdicht

Herren-Waschanzüge . . . M. 60.—, 67.—
Waschjoppen M. 35.—, 48.—, 55.—, 78.—
Lüster-Saccos M. 40.—, 48.—, 60.—, 80.—, 95.—
Rohseidene u. helle Saccos M. 35.—, 48.—, 65.—
Jünglings- u. Knabengrößen entsprechend billiger.

Eleg. Damen-Regenmäntel M. 325.—, 345.—
echt englisch, Is. Chambré

Eleg. Damen-Regenmäntel und -Jacken
in Seide M. 195.—, 295.—, 395.—

Bruno Wandt, Wiesbaden
Kirchgasse 56.

Alle Arten

Bretter, Latten, Rahmen, Bauholz,
rund und geschnitten, nach Fertigstellung,
Holztreppe, Risten und Ristensteile
in jeder Holzart und Ausführung.
Schwarten (auch in verschiedenen Tannenbrennholz,
auch geschnitten wie Wandholz).
Sägemehl, feinen- und waggontweisse,
liefer

Wilhelm Maier

Dampfsäge- und Hobelwerk, Holzhandlung,
Zimmerer, mechanische Schreinerer, Fenstlerfabrik,
Hochst a. M. Telefon 11.
(Auf Wunsch Vertreterbesuch)

Autogene Schweißung

schweißender Maschinenbau, Schweißarbeiten, Röhren-
arbeiten, sowie sonstige Gebrauchsgeschäfte
in allen Metallen, übernimmt

Apparatebau Tannus, Inh. G. Goller,
Telefon 567, Biebrich, Friedrichstr. 19.

Drucksachen für den Geschäfts-Verkehr

Briefbogen in Firma, Mitteilungen,
Rechnungen, Briefumschläge, Post-
karten, Geschäftskarten, Preislisten,
Zirkulare, Lohnlisten, Lohnläden,
Frachtblätter mit Eindruck u. s. w.
Lieferung in sauberer Ausführung die

Buchdruckerei Guido Zeidler
Gegr. 1862 Biebrich a. Rh. Fernruf 41

Die kluge Hausfrau
benutzt nur noch Schmitz-Bonn's
Wasch- u. Bleichhülfe
Vom Kriegsausschuss unter Nr. 2303
endgültig genehmigt.

Wasch- und Bleichhülfe gibt in
Verbindung mit K. A. Seifenpulver
blütenweisse Wäsche, ohne sie im
geringsten anzugreifen.

In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten:
Schmitz-Bonn Söhne
chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

Prim. Gold. Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedr. Str. 50, 1.

Zahnschmerzbesitzung, Zahnziehen, Nervtötung,
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahn-
ersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst. : 9—6 Uhr. Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Zuverlässiges Mädchen

welches sehr tüchtig kochen kann und Hausarbeit verrichtet, wird
bei gutem Lohn zum 1. Juni in einen Villenhaushalt nach Wies-
baden gesucht. Hausmädchen vorhanden. Altherr zu erfahren bei
Herrn Peter Heller, Hochheim a. M.

Felle aller Art
zu Pelzen, Vorlagen, sowie
Schuhleder
werden gegarbt, Schräg,
Wiesbaden, Römerberg 5.

Schirm-Reparaturen
schnell und billig.
Gallagher, Hochheim, Winterg. 9.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Oberärztl. u. med. Chirur-
gischer über unsere
tauschend bewährten
patentierten Gehör-
hilfen u. unfehlbar zu
trogen. Altherr, Wiesbaden,
Gauls-Verlag Wiesbaden 247.

Ho

Bezugspreis: 100
Bringelstein, Wies-
bei jed

M 64

Amt

Nr. 302.
4146/A.

Mit dem Ziele, die
Berichte zu geben, hat das
System vom 1. Juli 1919
der Reichsanstalt in
selben der Reichsanstalt
Die Inhaber dieser
provisorischen Empfangs-
schein, der Reichsanstalt
Wiesbaden, den 31. 1.
Be.
Administrateur militäir.

Nr. 303.

Certains journaux
rigueur seraient prises
cheyens allemand qui na-
leur libre opinion, relative
Ces mesures seraient
d'Empire. Dans l'intérêt
française est responsable,
française, interdit l'applica-
l'article 81 mentionné ci-
Wiesbaden le 2 juin
L.
Administrateur militäir.

Nr. 304.

Es ist beobachtet wor-
herrenlos herumstreifen u.
Die Gendarmen 'und
herauf aufmerksam mit d.
und ihre Eigentümer zur
Wiesbaden, den 28. 2.
L.
Administrateur militäir.

Nr. 305.

Der Arbeitermangel
wende Arbeitslosigkeit im
hängen mit aller Entsch.
sucht zu lassen, das geige
wirtschaftlichen Tätigkeit
der industriellen Arbeiter
dann hinauszuweisen und
zuführen. Voraussetzung
der der beschleunigte Sa-
dem Wende, sei es innerh
Wirtschaftlichen mitteren ob-
In Ergänzung und
1918 hat daher der Socia-
Löhne aus Besche- und
Arbeitsverhältnissen in
sonderrückstellungen. Bes.
auch dann gewährt werde
beigehet, dem die zu er-
verpflichtet, seinerseits bei
verband einflussreichen Unte-
aufzubringen. Voraussetz-
und des Staatsguthabes
Arbeitsverhältnisse konfig

Nr. 306.

1. Daß die die Wohn-
als sie nach Boge
und daß eine Geb-
des Arbeitskommu-
2. Daß die mit den
in feinerlei würd
dem bestehenden
besondere, daß die
die einseitige Kün-
Arbeitsgeber zur
Die Durchführung de
kommunalverbänden ab-
nungen über die nach
des Arbeitsgebers,
Verordnungen und Ein-
Funkten der Gemeinde
Bei der Entscheidung
sollte sich diejenigen Ar-
die sich bereit erklären,
zu gehörenden Grund-
Lagen im Eigentum de
Mit Rücksicht auf die
erforderliche Zeit nicht mit
Bauverhältnissen mit Gr-
ziehen.

Nr. 307.

Im übrigen wird de
der Reichsleitung für die